

Pressemitteilung:

Novelle Waldgesetz



**Waldbesitzerverband
Sachsen-Anhalt**

Anhörung der Verbände im Landtag
am 25. November 2015

Waldbesitzerverband
für Sachsen-Anhalt e. V.

Aus der Stellungnahme des Verbandsvorsitzenden

Münchenhofstr. 33
39124 Magdeburg
Fon (03 91) 56 39 04 30
Fax (03 91) 56 39 04 31
info@wbvsachsen-anhalt.de
www.wbvsachsen-anhalt.de

(Magdeburg, 25. 11. 2015) „Wir danken dafür, dass im § 1 des neuen Waldgesetzes die vielfältigen Leistungen des Waldes festgehalten werden sollen. Und die Nutzfunktion ist uns dabei wichtig.“ So der Vorsitzende des Verbandes, Franz Prinz zu Salm-Salm. Da Schutz- und Erholungsleistungen des Waldes nicht entgolten, eine Förderung aus der ersten Säule nicht existent und die übrige Förderung marginal ist, bleiben nur die Einnahmen aus dem Wald, um diesen zu erhalten. „Ohne Einnahmen aus dem Wald kann niemand, auch nicht unser Land Sachsen-Anhalt oder die Umweltverbände, auf Dauer Wald nachhaltig bewirtschaften.“ Mehr denn je sei heute und zukünftig aktive Bewirtschaftung unserer Wälder nötig. Und nötig sei in Ansehung des Klimawandels Waldumbau mit standortgerechten Arten, also auch mit Douglasie, Roteiche, Küstentanne und Schwarznuss. Weitere Waldstilllegungen führen, so der Verbandsvorsitzende, zu Risikomaximierung und arbeiten dem Klimawandel in die Hand.

Angemahnt wurden klare und für jedermann verständliche Regelungen zum Befahren der Waldwege. „Wald ist kein rechtsfreier Raum. Und freier Kfz-Verkehr für jedermann widerspricht dem Schutz des Waldes, der Erholungssuche, dem Natur- und dem Umweltschutz. Hier sollte nachgebessert werden.“

„Wir begrüßen § 32, Absatz 2 als Kann-Regelung, da sie den Waldbesitzern die Möglichkeit zur Betreuung durch das Land anbietet. Wir fragen uns allerdings, wie dies bei der Unterbesetzung mit Personal zu schaffen sein soll.“ Bezogen auf § 34 und § 35 des Gesetzentwurfs nahm Salm im Namen des Verbandes eindeutig Stellung für den Kleinprivatwald und die Forstbehörden des Landes Sachsen-Anhalt ein. So brauche es besonders jetzt für die Forstbetriebgemeinschaften die optimale Hilfe des Landes zur Selbsthilfe. „Seit der Entscheidung der Kartellbehörden ist dies nötiger denn je. Wer da entgegen deutschem und europäischem Wettbewerbsrecht zurück zu alten Strukturen will, der zerschlägt die Forstverwaltung leider endgültig.“

„Die Landesforstverwaltung ist bundesweit die personalextensivste überhaupt. Leider ehrt sie das nicht, da schon das Tagesgeschäft kaum zu schaffen ist. Wir halten Neueinstellungen für absolut geboten, da sonst Forstschutz, Rohstoffmanagement, Betreuung, Walderhalt und Waldvermehrung nicht zu schaffen sind.“

Kontakt: Dr. Ehlert Natzke
(Geschäftsführer)



Waldbau ist Umweltschutz